

Wolfgang Seithel

**Schulbezogene Jugendarbeit im Hauptschulbereich als Form von Schulsozialarbeit.
Chancen der Kooperation von Schule, kirchlicher Jugendarbeit und diakonischer Gemeinde**

SoSe 1996, Beiträge zur Diakoniewissenschaft N.F. 60, 112 Seiten + Dokumentenanhang

Die Thematik der Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Bereich „Schulsozialarbeit“. Angedacht wird, wie eine Kooperation zwischen Schule, diakonischer Gemeinde und kirchlicher Jugendarbeit ausgestaltet werden kann. Die Arbeit geht in ihrem Verlauf von der Analyse der Lebenssituation der Jugendlichen in Westdeutschland aus, für die der Vf. auf empirische Befunde und Studien zurückgreift. Es wird herausgearbeitet, wie die Jugendlichen leben und durch was sie beeinflusst werden. Nach der Darstellung der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen beschäftigen sich die nächsten drei Teile der Arbeit damit, wie Hauptschule, Kirchengemeinde und Jugendarbeit gemeinsam im Unterstützungsprozeß der Jugendlichen tätig sein können.

Bei dem Bereich Hauptschule werden zuerst die rechtlichen Rahmenbedingungen und anhand von Fend, Hiller, von Hentig und Nipkow die theoretischen Grundlagen und Aufgaben der Schule geklärt. Anschließend schildert der Autor die derzeitige Situation der Hauptschule und stellt zukünftige Schulmodelle vor. Er plädiert für eine gemeinwesenorientierte Hauptschule, die sich zum Stadtteil hin öffnet. Der Religionsunterricht stellt eine Brückenfunktion dar, da er bei einem ganzheitlichen Unterricht mit Gemeinde vor Ort und kirchlichen Einrichtungen zusammenarbeitet. Der RU kann in der Gemeinwesenorientierung der Schule eine Vorreiterrolle übernehmen.

Bei den Rahmenbedingungen für eine diakonische Gemeinde wird von der biblischen Grundlage ausgegangen. Der Autor arbeitet die zentralen Bezugspunkte heraus, die auch für die Orientierung einer heutigen diakonisch tätigen Gemeinde zentral sind. Er beschreibt die Gestalt einer diakonischen Gemeinde und erörtert das Zusammenwirken von Parochialgemeinde und Schulgemeinde. Bei den Rahmenbedingungen der Jugendarbeit setzt der Vf. mit den rechtlichen und theoretischen Grundlagen ein. Er erörtert dabei die Möglichkeiten der Jugendarbeit für eine Kooperation nach dem KJHG und den Schulbestimmungen. Danach beschäftigt sich die Arbeit mit der gegenwärtigen Situation der Jugendarbeit und den Chancen bei einer Kooperation mit der Schule. Ziel dieses theoretischen Teils ist es, ein tragfähiges Fundament für eine Zusammenarbeit der drei Kooperationspartner zu legen. Gerade auf dem gesellschaftlichen Hintergrund können die Sozialisationsprobleme heutiger Jugendlicher nur in Kooperation und Vernetzung der Ressourcen bewältigt werden.

Im zweiten Teil der Arbeit klärt der Vf., was unter Schulsozialarbeit zu verstehen ist und welche Träger- und Kooperationsmodelle bestehen. Anhand konkreter Kooperationsbeispiele in Ravensburg, Heidelberg, Ludwigsburg, Esslingen und Ulm wird verdeutlicht, was mit Schulsozialarbeit geleistet werden kann. Schließlich nimmt der Vf. für die Beurteilung von Schulsozialarbeit einige Befragungsergebnisse unter LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern auf.

Auf den theoretischen und praktischen Ergebnissen der vorangehenden Arbeitsteile aufbauend, erstellt der Autor dann eine Konzeption für eine Kooperation zwischen Hauptschule, diakonischer Gemeinde und kirchlicher Jugendarbeit in Kaiserslautern. Ausgehend von empirischen Befunden zur Lebenssituation der Jugendlichen in Kaiserslautern wird auf vorhandene Kooperationsmodelle eingegangen. Die Arbeit mündet in der Erstellung einer Kooperationsstruktur für eine konkrete Hauptschule und Kirchengemeinde in Kaiserslautern. Die zentrale These des Autors besteht darin, daß aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Lage der Jugendlichen die Kirchengemeinde und die kirchliche Jugendarbeit ihre diakonische Verantwortung für die jungen Menschen, insbesondere für sozialschwache HauptschülerInnen, wahrzunehmen hat. Die Veränderungen in der Gesellschaft erfordern eine Neubestimmung des Erziehungsverhältnisses zwischen Eltern, Schule und Jugendhilfe. Dabei sind der Gemeinwesenbezug und die Vernetzung von erheblicher Prägnanz, um die Lebenssituation der Jugendlichen wirklich ändern zu können. Der Autor schließt mit einem Zitat von Victor Hugo: „Nichts auf der Welt ist so stark wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“ Es ist zum Wohle der Jugendlichen zu hoffen, daß er Recht behält. Erwähnenswert ist noch das umfangreiche Literaturverzeichnis, das die verstreute Literatur zum Thema Schulsozialarbeit bündelt und weitere Einblicke in die Thematik eröffnet. Der aufgeführte Dokumentenanhang verdeutlicht und dokumentiert das Arbeitsfeld von Schulsozialarbeit.